

Ausgegraben: Der Wörterbuchentwurf von Samuel Birch Ein Werkstattbericht

GUNNAR SPERVESLAGE

The project Altägyptische Wörterbücher im Verbund at the University of Leipzig analyses dictionaries of the ancient Egyptian language compiled in the 19th and early 20th centuries. This contribution reports some preliminary results of this project by discussing the Sketch of a Hieroglyphical Dictionary, published by Samuel Birch in 1838. The Sketch is a short, 12-page draft containing only 94 entries. Birch could not continue his project until 1867, due to the prohibitive expense of lithographic printing and the very small number of scholars then interested in an Egyptian dictionary. But although Birch's undertaking was restricted by the limited number of texts and publications available at the time, his methodological approach was quite progressive. He followed Champollion's system, used a slip archive, and included references for the definitions proposed.

Wenngleich der Fokus seiner Forschungen auf dem antiken Sudan und dem Horn von Afrika liegt, hat sich Steffen Wenig mit nahezu allen Aspekten der altägyptischen Kultur, bis hin zur Rezeptionsgeschichte, beschäftigt. Im Rahmen der gemeinsamen redaktionellen Arbeit am Abschluss des 18. Bandes der Reihe *Meroitica* haben wir uns über unsere aktuellen Forschungstätigkeiten austauschen können und dabei gewinnbringende Diskussionen geführt.

Aufgrund Ihrer vielseitigen Interessen und Ihrer großen Anteilnahme an meiner Arbeit hoffe ich daher, lieber Herr Wenig, dass auch meine hier vorgelegten Bemerkungen zu den Anfängen der Lexikographie des Altägyptischen Ihr Interesse finden. Wie Sie sehen werden, lohnt es sich, gelegentlich auch einmal Ausgrabungen in der Philologie zu betreiben.

1. Einleitung

Im Rahmen des Projektes *Altägyptische Wörterbücher im Verbund* wird am Ägyptologischen Institut der Universität Leipzig eine Datenbank aufgebaut, in der Wörterbücher aus der Zeit vor der Entstehung des *Wörterbuches der ägyptischen Sprache* von Adolf Erman und Hermann Grapow digital aufbereitet und annotiert werden.¹ Die Einträge der ein-

zelnen Wörterbücher werden mit der Wortliste des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (TLA)² verknüpft und mit Metadaten angereichert, so dass der Nutzer die Wörterbücher einzeln durchblättern und Informationen zu den Einträgen und ihrer Wertigkeit erhalten, aber auch gezielt und wörterbuchübergreifend nach spezifischen Lemmata suchen kann. Darüber hinaus werden verschiedene komplexe Suchanfragen möglich sein.³

Neben der Aufbereitung der Wörterbücher und der Auswertung der erhobenen Daten beschäftigt sich das Projekt mit der Geschichte der altägyptischen Lexikographie und der angewandten Methoden.⁴ Dazu gehören u.a. die Ermittlung der verwendeten Quellen, die Erschließung der Methoden zur Bedeutungsermittlung sowie die Biographien der Wörterbuchautoren. Die wissenschaftsgeschichtliche Auseinandersetzung soll damit am Ende einen Beitrag zur Standortbestimmung des Faches Ägypto-

1 Das Projekt ist Teil des multidisziplinären Projektes *Wissensrohstoff Text* mit Subprojekten aus sieben verschiedenen Disziplinen: <<http://wrote.informatik.uni-leipzig.de/wrote/>>. Angesiedelt ist es am Institut für Informatik, Abteilung für Automatische Sprachverarbeitung, an der Universität Leipzig. Geleitet wird das Projekt von Gerhard Heyer, gefördert vom Europäischen Sozialfond (ESF). Das

ägyptologische Teilprojekt arbeitet unter der Leitung von Hans-Werner Fischer-Elfert, Tonio Sebastian Richter und Peter Dils, Mitarbeiter sind Marc Brose, Josephine Hensel und der Verfasser; von Seiten der Informatik wird das Projekt von David Georg Reichelt unterstützt. Allen genannten sei für Diskussionen und Anregungen herzlich gedankt.

2 Erarbeitet im Akademienprojekt *Altägyptisches Wörterbuch* an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig; Fortführung im laufenden Neuprojekt *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache* an denselben Einrichtungen.

3 Eine Website zur Veröffentlichung der Datenbank im Internet ist derzeit in der Entwicklung.

4 Siehe hierzu demnächst auch Brose i.V.

tologie liefern, indem sie Genese, Stand und Perspektiven der ägyptischen Wortforschung analysiert.

Als Einblick in die Arbeit an den frühen Wörterbüchern und als Werkstattbericht soll an dieser Stelle, nach einem knappen Überblick über die Anfänge der altägyptischen Lexikographie, der Entwurf eines Wörterbuches von Samuel Birch, der im Herbst 1838 unter dem Titel *Sketch of a Hieroglyphical Dictionary* publiziert wurde, vorgestellt und besprochen werden.

2. Die Anfänge der altägyptischen Lexikographie

Die Erforschung der altägyptischen Lexikographie und damit des Fundamentes, auf dem Adolf Erman und Hermann Grapow das *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* aufbauten, ist eine der Aufgaben, die sich das Projekt *Altägyptische Wörterbücher im Verbund* gestellt hat.⁵ Samuel Birch gehört zu den Pionieren der altägyptischen Lexikographie, auch wenn die Anfänge noch weiter zurückreichen. Bevor die ersten Wörterbücher entstanden, wurden Glossare und Listen von Wörtern und Wortgruppen erstellt. Basierend auf dem demotischen Text des Steins von Rosette erstellten sowohl Johan David Åkerblad als auch Thomas Young Listen der von ihnen entzifferten Wörter.⁶ Die Lexikographie des Koptischen blickt auf eine noch längere Geschichte und geht bis Athanasius Kircher, u.a. sein 1643 erschienenes Werk *Lingua aegyptiaca restituta*, zurück. 1775 folgte das *Lexicon aegyptiaco-latinum* von Mathurin Veyssière de Lacroze, 1804 *Collectio et explicatio vocum aegyptiacarum* von Paul Ernst Jablonski und 1808 *Etymologiae aegyptiacae* von Ignatius Rossi. 1835 wurden die koptischen Wörterbücher von Amadeus Peyron und Henry Tattam, sowie auf diese aufbauend 1844 das *Vocabularium* von Gustav Parthey veröffentlicht.⁷

Das erste hieroglyphische Wörterbuch erschien 1837 unter dem Titel *Rudiments of a Vocabulary of Egyptian Hieroglyphics*, verfasst von Samuel Sharpe (1799-1881).⁸ Sharpe, der sich aufgrund seines Interesses an Alter Geschichte und biblischen Studien mit dem Koptischen befasst hatte und über

das Studium der Arbeiten von Champollion und Young zur Ägyptologie gelangt war, veröffentlichte ab 1836 mehrere ägyptologische Publikationen. Zwischen 1837 und 1855 erschienen seine *Egyptian Inscriptions* in drei Bänden, die zu seiner Zeit eines der größten Corpora an publizierten Inschriften darstellten und daher wesentlich zur weiteren Wortforschung beitrugen. Sharpes *Rudiments* enthält auf 151 Seiten und 16 Tafeln 1050 thematisch sortierte Einträge. Er gibt keine Umschrift der Wörter, sondern nur eine Übersetzung, häufig zusätzlich oder auch anstelle der Übersetzung eine Erklärung des Lemmas. Meist folgen kulturwissenschaftliche oder religionsgeschichtliche Erläuterungen. Die Einträge selbst bestehen hauptsächlich aus Götter-, Personen- und Königsnamen sowie Phrasen, v.a. Elementen aus Opferformeln und Königsepitheta. Als Belegangabe steht häufig ein Verweis auf den 1837 erschienen ersten Teil der *Egyptian Inscriptions*. Aus drucktechnischen Gründen abgetrennt befinden sich die hieroglyphischen Schreibungen in einem lithographierten Tafelteil im Anhang. Eine erweiterte Ausgabe mit 2035 Einträgen folgte 24 Jahre später unter dem Titel *Egyptian Hieroglyphics: Being an Attempt to Explain their Nature, Origin, and Meaning. With a Vocabulary*.

Fast zeitgleich zu Sharpes *Rudiments* erschien 1838 der Wörterbuchentwurf von Samuel Birch (1813-1885), der sich konzeptionell deutlich von Sharpe unterscheidet und unten ausführlich besprochen wird. Aus Gründen, die noch erläutert werden, blieb es bei dem Entwurf. Ein vollständiges Wörterbuch konnte Birch erst 1867 im fünften Band der englischen Übersetzung von Christian Carl Josias von Bunsens *Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte* vorlegen.⁹

Das erste ausführliche Wörterbuch der ägyptischen Sprache erschien 1841. Aus dem Nachlass Jean François Champollions (1790-1832) hat sein älterer Bruder Jacques-Joseph Champollion-Figeac (1778-1867) den *Dictionnaire égyptien en écriture hiéroglyphique* kompiliert. Dieses Wörterbuch ist anhand einer nach Sachgruppen definierten Zeichenliste von 566 hieroglyphischen Zeichen geordnet.¹⁰

5 An Überblicken zur altägyptischen Lexikographie siehe u.a. Budge 1920, v-lxxii; Sturtevant 1994; Schenkel 1995; Dils 2010; vgl. auch die Bemerkungen bei Borger 1984; für eine Liste ägyptischer Wörterbücher siehe Degardin 1972 sowie eine aktuellere Liste von Simon Schweitzer auf der Website des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (TLA) unter <http://aaw.bbaw.de/projekt/bibliographie> (10.02.2014).

6 Åkerblad 1802; Young 1831.

7 Peyron 1835; Tattam 1835; Parthey 1844.

8 Zur Person siehe Bierbrier 2012, 505-506.

9 Birch 1867.

10 Die Klassifizierung und Gruppeneinteilung der Zeichen entspricht weitgehend dem System der Sign List von Alan H. Gardiner, der auffälligste Unterschied ist die Reihenfolge der Gruppen, die bei Champollion einem kosmischen Prinzip folgt, nach dem zuerst die Gruppe der Himmelskörper, dann der Mensch, die Tiere und schließlich Dinge folgen. Eine Untersuchung dieser und weiterer früherer Zeichenlisten, u.a. von Emmanuel de Rougé, Heinrich Brugsch und Simeone Levi, sowie die Erstellung einer

Unter jeder Nummer sind alle Wörter zusammengefasst, in denen das Zeichen vorkommt bzw. für die es signifikant ist, unabhängig davon, an welcher Position das Zeichen steht, ob es phonetischen Wert hat oder als Klassifikator verwendet wird. Neben einer Übersetzung des Lemmas bietet Champollion eine Transkription in koptischer Schrift.

Zwischen 1867 und 1880 erschien das *Hieroglyphisch-Demotische Wörterbuch* von Heinrich Brugsch (1827-1894) in vier Haupt- und drei Supplementbänden, die nun mit etwa 9.000 Einträgen bereits einen Großteil des heute bekannten Wortschatzes der ägyptischen Sprache enthielten. Anders als seine Vorgänger listet Brugsch die Wörter nicht nur auf, sondern kommentiert sie ausführlich und versieht sie mit Beispielen und Belegstellen. Er gibt Übersetzungen auf Deutsch, Französisch und häufig auch Arabisch sowie hebräische, koptische und lateinische Entsprechungen. Schreibvarianten sind ebenso aufgenommen wie Angaben zu Wurzeln und Etymologie. Der Umfang der Einträge wirkt sich allerdings nachteilig auf die Übersichtlichkeit aus, denn gelegentlich ist die Wortbedeutung im langen Fließtext gut versteckt, so dass bereits Zeitgenossen das Wörterbuch als schwerfällig empfanden.¹¹

Ähnlich voluminös wie das Wörterbuch von Brugsch ist das *Vocabolario Geroglifico-Copto-Ebraico* von Simeone Levi (1843-1913),¹² das zwischen 1887 und 1894 in sechs Haupt- und zwei Supplementbänden in Turin erschienen ist und rund 23.000 Einträge enthält. Zu allen hieroglyphischen Lemmata gibt Levi italienische Übersetzungen und Referenzen, gelegentlich auch koptische und hebräische Entsprechungen.

Unter den vor Levi entstandenen Wörterbüchern sind die von Paul Pierret (1875) und Edward Yorke McCauley (1883) zu nennen. Dabei handelt es sich jeweils um Kompilationen. Pierret hat sein Wörterbuch auf der Basis von Brugsch, McCauley seines auf der Grundlage von Birch erstellt.¹³

Am 10. Mai 1897 bewilligte der deutsche Kaiser die Finanzierung eines Wörterbuchprojektes an der Berliner Akademie. Ergebnis ist das *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, herausgegeben von Adolf Erman und Hermann Grapow, dessen fünf Haupt-

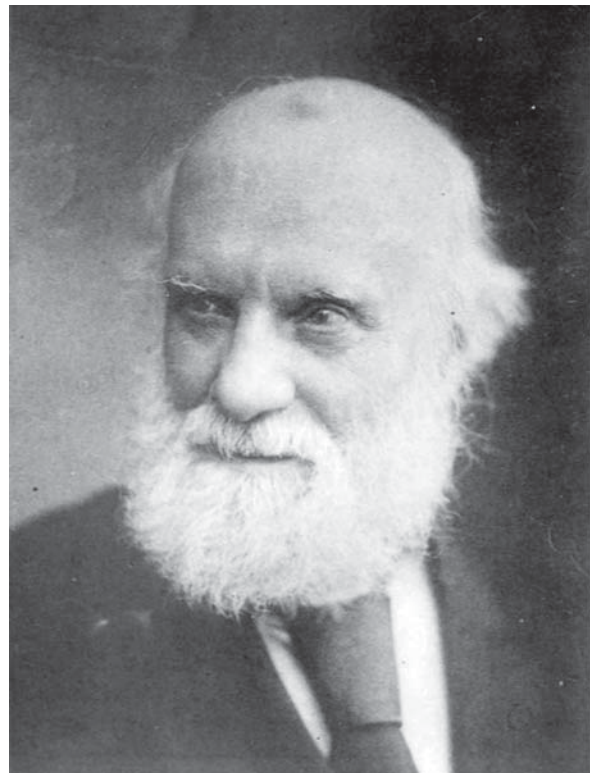


Abb. 1: Samuel Birch (1813-1885); aus: Transactions of the Society of Biblical Archaeology 9, 1986, Frontispiz.

bände zwischen 1926 und 1931 publiziert wurden.¹⁴ Der methodische Ansatz und der konzeptionelle Umfang stellte das Berliner Vorhaben im Vergleich zu den zuvor erschienenen Wörterbüchern in eine neue Dimension. Dennoch hat die zuvor geleistete lexicographische Arbeit Spuren hinterlassen und ein Fundament gebildet, auf das man aufbauen konnte. Wie groß dieser Einfluss auf das *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* tatsächlich war, bleibt im Einzelnen noch zu untersuchen.

3. Samuel Birch: Ein biographischer Steckbrief

Bevor der Wörterbuchentwurf von Samuel Birch im Einzelnen besprochen wird, soll ein kurzer biographischer Abriss zu seiner Person gegeben werden.¹⁵ Samuel Birch (Abb. 1), geboren am 3. November 1813 in London, wurde zunächst an Privatschulen in Greenwich und Blackheath unterrichtet, von 1826-

Konkordanz mit der Gardiner-Liste sind durch Josephine Hensel im Rahmen des Projektes *Altägyptische Wörterbücher im Verbund* in Vorbereitung.

11 Vgl. die Aussagen Wilhelm Spiegelbergs in seiner Rezension zum *Handwörterbuch* von A. Erman und H. Grapow (Spiegelberg 1923) oder auch die Einleitung zu Paul Pierrets *Vocabulaire hiéroglyphique* (Pierret 1875, i).

12 Zur Person siehe Levi/Viterbo 1999; Bierbrier 2012, 329.

13 Weitere Wörterbücher des 19. Jh. sind bei Degardin 1972 aufgeführt.

14 Zur Geschichte des Berliner Wörterbuchprojektes siehe u.a. Erman/Grapow 1953; Reineke 1999; Seidlmayer 1999; Seidlmayer 2006 sowie die Website des TLA <<http://aaww.bbaw.de/tla/index.html>>; zu Erman und der „Berliner Schule“ siehe Gertzen 2013.

15 Eine ausführliche biographische Skizze bietet Budge 1886; siehe ferner Birch 1886; Budge 1920, xiv-xvii; Bierbrier 2012, 59-60.

1831 besuchte er die Merchant Taylors' School in London.¹⁶ Bereits zu Schulzeiten hatte er sich mit der chinesischen Sprache befasst. Sein Ziel war es, als Diplomat nach China zu gehen, doch dieses Vorhaben zerschlug sich, als sein Unterstützer, ein Freund der Familie, der ihm eine entsprechende Position zu vermitteln versprach, unerwartet starb.¹⁷ Dennoch widmete er sich nach seinem Schulabschluss dem Studium des Chinesischen und beschäftigte sich zugleich mit den Schriften von Th. Young und J.F. Champollion zur Entzifferung der Hieroglyphen.¹⁸ Anschließend stand er aufgrund seiner speziellen Sprachkenntnisse in Diensten des Britischen Staatsarchivs (*Public Record Office*) und arbeitete dort in den Archiven des Tower of London.¹⁹ Nach Beendigung dieser Tätigkeit erhielt er im Januar 1836, ebenfalls aufgrund seiner Chinesischkenntnisse, eine Stelle als Assistent am British Museum, während der er zunächst die Sammlung chinesischer Münzen systematisch bearbeitete.²⁰ Auch arbeitete er sich sehr schnell in die ägyptischen Altertümer ein und wurde 1844 zum Assistant Keeper des Department of Antiquities ernannt, 1861 zum Keeper of the Oriental, British, and Medieval Antiquities. Von der Reorganisation des Departments im Jahr 1866 bis zu seinem Tode hatte er die Position des Keeper of Oriental Antiquities inne.²¹ Die Beschäftigung mit dem Chinesischen ließ ihn Zeit seines Lebens nicht los. Er übersetzte u.a. mehrere chinesische Erzählungen ins Englische.²² Daneben widmete er sich, vor allem in den späten 1830er und frühen 1840er Jahren, der Numismatik und veröffentlichte zahlreiche Beiträge u.a. zu griechischen und römischen Münzen.²³

Während seiner Tätigkeit am British Museum legte Birch den Grundstock für die wissenschaftliche Bearbeitung der ägyptischen Sammlung. Er begann eine systematische Katalogisierung der Objekte und sichtete u.a. die von Salt und Wilkinson erworbenen Papyri. Mit *Select Papyri* publizierte er 1841-1842 eine Sammlung verschiedener Papyrushandschriften, die nun erstmals international der ägyptologischen Forschung zur Verfügung gestellt werden konnten. Er erkannte früh die Notwendigkeit eines Wörterbuches, das Studenten und Forschern bei der Erschließung der Hieroglyphen als Handbuch dienen sollte, und konzipierte ein Wörterbuch, das

er 1838, in seinem 25. Lebensjahr, als Entwurf in einem Probedruck veröffentlichte, aber zunächst nicht fortführen konnte. Erst 1867 legte er in der englischen Ausgabe von Bunsens *Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte* ein vollständiges Wörterbuch zusammen mit einer Grammatik des Ägyptischen und einer englischen Übersetzung des Totenbuches vor.

Samuel Birch starb am 27. Dezember 1885 im Alter von 72 Jahren in London; sein Grab befindet sich auf dem Highgate Cemetery in Camden.

4. Sketch of a Hieroglyphical Dictionary

Das Vorhaben eines ägyptischen Wörterbuches begann Samuel Birch bereits vor seiner Tätigkeit am Archiv des Tower of London. Parallel zum Chinesischen hatte er die Arbeiten von Th. Young und J.F. Champollion studiert und erkannte, dass sich hier ein neues Betätigungsfeld auftat, auf dem viele neue Entdeckungen zu erwarten waren.²⁴ Beachtung verdient, dass er nicht den Theorien der Champollion-Kritiker Heinrich Julius Klaproth und Gustav Seyffarth folgte, sondern sich dem System Champollions anschloss und dieses in Großbritannien etablierte.

Birch begann die Arbeit an einem Wörterbuch, indem er die bisher erschienenen Publikationen hieroglyphischer Texte, u.a. Burtons *Excerpta Hieroglyphica* und Wilkinsons *Materia Hieroglyphica*, exzerpierte und Zettelkästen zu den einzelnen Wörtern anlegte,²⁵ ähnlich der späteren methodischen Vorgehensweise des Berliner Wörterbuchprojektes, wenngleich natürlich in weit kleinerem Umfang. Während seiner Beschäftigung am British Museum verfügte er über uneingeschränkten Zugang zur ägyptischen Sammlung und konnte so die Arbeiten an einem Wörterbuch konkret umsetzen. Zielgruppe dieses Wörterbuches sollten nach eigener Angabe Studenten des Ägyptischen sein.²⁶ Dieser Wörterbuchentwurf, der 1838 erschien und dessen Vorwort auf den 27. August 1838 datiert, war Birch' zweite ägyptologische Publikation nach der ebenfalls 1838 erschienenen Schrift *Hieroglyphics on the Coffin of Mycerinus found in the third Pyramid of Gizeh*.

16 Budge 1886, 3.

17 Budge 1886, 5; Budge 1920, xvi.

18 Budge 1886, 3.

19 Budge 1886, 3-4.

20 Budge 1886, 3-4; Budge 1920, xvi.

21 Budge 1886, 4-14; Bierbrier 2012, 59.

22 Zur sinologischen Betätigung Birch' siehe Douglas 1886.

23 Budge 1886, 7.

24 Budge 1886, 5.

25 Budge 1886, 7; Budge 1920, xvii.

26 Birch 1838, 3.

4.1 Aufbau des Wörterbuchentwurfes

Der Wörterbuchentwurf besteht aus dem Titelblatt, einem zweiseitigen Vorwort und einem zwölfseitigen Wörterbuchteil. Titelblatt und Vorwort sind in Drucktypen gesetzt, der Wörterbuchteil ist autographiert. Die Hieroglyphen sind von links nach rechts geschrieben, wodurch sich die Lesbarkeit der Einträge erhöht. In der Ausrichtung unterscheiden sie sich daher von Sharpes *Rudiments of a Vocabulary of Egyptian Hieroglyphics* (1837) und den späteren Arbeiten von Heinrich Brugsch, in denen die Hieroglyphen jeweils nach rechts gerichtet sind. Auch bei Salvolini sind die Hieroglyphen linksläufig ausgerichtet; in der Grammatik Champollions finden sich beide Ausrichtungen.

Den Aufbau des Wörterbuches hat Birch in zwei Teilen mit Subdivisionen geplant, in der die Einträge einer, wie er es nennt, „ideophonetischen“ Anordnung folgen: „It may be termed ideophonetic, as it embraces both principles of ideal and phonetical classification, and its arrangement has been borrowed from a language very cognate in its construction—the Chinese.“²⁷ Der erste Teil sollte phonetisch geschriebene Wörter enthalten („words commencing with symbols, representatives of sounds, or phonetic“), der zweite ideographische Lemmata („those whose initial character is the equivalent of an idea, or ideographic“).²⁸ Der erste Teil wiederum sollte in zwei Subdivisionen geteilt werden, deren erste Lemmata enthält, die mit Zeichen beginnen, die sowohl zur Schreibung von Vokalen als auch von Konsonanten dienen können. Die zweite Subdivision sollte den Einträgen vorbehalten sein, die mit rein konsonantischen Zeichen geschrieben sind. Der Plan dieser Einteilung reflektiert also den Forschungsstand des frühen 19. Jh., als man noch die Ansicht vertrat, dass die ägyptischen Hieroglyphen sowohl Vokale als auch Konsonanten notierten.²⁹ Die Anordnung der Einträge nahm Birch nach der Reihenfolge der Zeichen im koptischen Alphabet vor, das er, ebenso wie Champollion, auch zur Transkription verwendete. Die Klassifikation nach der Zeichenform, folgte ihrerseits einer natürlichen Ordnung und schloss sich auch darin an Champollion und der in dessen Grammatik angewandten Ordnung an.³⁰ Anders als Champollion stellte Birch jedoch nicht die Himmelskörper an den Anfang, sondern den Menschen, gefolgt von menschlichen Körperteilen, Tieren und

unbelebten Objekten: „The internal classification will be strictly ideographical, taking the symbols in their arrangement, according to the rank they hold in natural and other sciences, as the human form, limbs, animals, inanimate objects, &c.“³¹ Eine Zeichenliste am Ende des Wörterbuches sollte dann den Schlüssel zum Auffinden einzelner Wörter liefern, indem dort als Index ein Verweis auf die Einträge mit den entsprechenden Zeichen geplant war.³²

Die Umsetzung dieses Planes lässt sich nur an den ersten Einträgen der ersten Subdivision des ersten Teiles („Part I. Hieroglyphics and English. Division I. Phonetical Symbols, Vowels“) überprüfen. Dieser publizierte Wörterbuchteil umfasst zwölf Seiten und enthält 94 fortlaufend nummerierte Einträge, wobei allerdings der letzte Eintrag die Nummer 93 aufweist; die Nummer 65 ist auf Seite 9 doppelt vergeben.

Aufgelistet sind Lemmata, die in Birch' koptischer Umschrift mit einem der Vokale α , ι , ϵ , $\omicron\gamma$, ω , oder ω beginnen. Dabei wird die Reihenfolge dieser Vokale im koptischen Alphabet nicht berücksichtigt und auch keine interne Reihung durchgeführt. Dies zeigt sich bereits auf der ersten Seite (Abb. 2), auf der sich zwischen Einträgen mit initialem α der Eintrag Nr. 4 befindet, der mit ι transkribiert ist. Es sind daher alle Worte, die nach Birch' Transkription mit einem Vokal beginnen, als eine Gruppe betrachtet worden, die intern rein graphisch nach dem ersten hieroglyphischen Zeichen sortiert ist.³³ Diese graphische Sortierung beginnt mit der menschlichen Gestalt (Nr. 1-4), danach folgen menschliche Körperteile *a capite ad calcem*, wobei die innere Sortierung vom großen zum kleinen läuft, d.h. auf den Kopf (Nr. 5-12) folgt das Auge (Nr. 13-35), auf den Arm (Nr. 36-85) der Finger (Nr. 86-91). Die dritte Gruppe bilden die Tiere, beginnend mit dem Schakal (Nr. 92-93).

Die Beschränkung auf Lemmata, die mit einem Vokal beginnen, hat Birch nicht konsequent durchgeführt. So steht z.B. zu Beginn der Einträge, die mit dem Zeichen „Arm“ (Gardiner D 36) beginnen, das Wort „Arm“, das Birch $\delta\beta\omicron\iota$ transkribiert (Nr. 36), so dass die phonetische Ordnung hier durch eine ideographische Ordnung ausgehebelt ist. Die (konsonantische) Sortierung nach dem koptischen

27 Birch 1838, 3.

28 Birch 1838, 3.

29 Vgl. hierzu u.a. Schenkel 1988.

30 Vgl. Champollion 1836, 1-14.

31 Birch 1838, 4.

32 Birch 1838, 4. Sein Plan ist damit vergleichbar mit der Umsetzung, die J.-J. Champollion-Figeac später im Anhang des *Dictionnaire égyptien* vornahm; vgl. Champollion 1841, 465-486.

33 Vgl. die Angabe bei Birch 1838, 3, wonach die Vokale „one large class“ bilden.
































- 1.
1.  &c. equivalent of . (*Pal. Gram. Rais. I. 267*) 'statue' (R. 3.)
'ancestor' (Ros. I. 6)  CK&9&c. 'Shaf'
- as 'royal name'.
2.  ΔPE2 'to guard, guardian' used for syllable ΔP (*Riz. Cad.*
p. 16)  door-keeper, porter (*Champ. Gram. Eg. p. 184*)
3.  ΔPEOT 'to guard' (Riz. Cad. & Deser. de l'Ég.
passim.)
4.  7 'I, me, my, mine,' perhaps, determinative of 
 ANK or  as  →   
  'I have not lied in the tribunal of truth'
(*Neg conf. Riz. Cad. last part.*)
5.  Δ in ΔΠE 'head' only see  ΔΠOTI.   'head'
month, Thoth'      10th year 23rd of
Thoth' (*Coffin of Kleopatra. Casc. J. Brit. Mus.*)
6.  ΔΠE 'head, chief' as     
ΔΠE, ΠOY- 'he who ruled the hills,' where the
tombs were excavated title of Anubis (*Coffins, Steles*
No. Brit. Mus. Passim.)

Abb. 2: Beispielseite des Wörterbuchentwurfes von Samuel Birch; aus: Birch 1838: 1.

Alphabet ist der graphischen Anordnung grundsätzlich untergeordnet. Lemmata, die mit demselben hieroglyphischen Zeichen beginnen, sind nach dem Konsonantenbestand sortiert. Dabei fällt auf, dass die demotischen Sonderzeichen nicht am Ende stehen, sondern einsortiert sind, wie sich für den Konsonanten *q* zeigen lässt: Auf S. 9 steht der Eintrag *Δq* „a fly“ (= *ʃj* „Biene“³⁴) zwischen *ΔΠω* „a tortoise“ (= *pšy* „ein Käfer“³⁵) und *Πp* „to go, make way“ (= *jʿr* „aufsteigen; berühren“³⁶). Für die anderen

34 Wb I, 182.10; WCN 37330 (WCN = Word Corpus Number im TLA <<http://aew.bbaw.de/ta/index.html>>).

35 Wb I, 181.18; WCN 37210.

36 Wb I, 41.14-25; WCN 21770.

Sonderzeichen lässt sich die Ordnung innerhalb der 94 Einträge nicht beurteilen.

Die Orthographie stellt anstelle einer semantisch-lexikalischen Ordnung insgesamt ein wesentliches Ordnungsprinzip dar. Den Einträgen Nr. 7-10 hat Birch dieselbe Bedeutung und Transkription zugewiesen, wie der Nr. 6, nämlich *ΔΠE* „head, chief“. Wegen der unterschiedlichen hieroglyphischen Schreibung sind sie aber als eigenständige Einträge aufgenommen. Dagegen sind in Eintrag Nr. 2 das Verb *ΔPE2* „to guard“ und das Substantiv *ΔPE2* „guardian“ in einem Eintrag zusammengefasst,³⁷ da beide dieselbe Orthographie aufweisen. Dasselbe System hat Birch auch in seinem *Dictionary* von 1867 angewandt.

Für die Anordnung der Lemmata lässt sich festhalten, dass das Hauptordnungsprinzip eine Klassifikation nach den initialen Hieroglyphen war. Untergeordnet erfolgte dann eine Ordnung nach dem koptischen Alphabet, wobei die demotischen Zusatzzeichen nicht am Ende standen, sondern eingereiht waren.

Die einzelnen Einträge sind jeweils nach demselben Schema aufgebaut (Abb. 2). Auf die fortlaufende Nummer folgen das Lemma in seiner hieroglyphischen Schreibung, eine koptische Umschrift sowie eine Übersetzung und eine oder mehrere Belegangaben. Gegebenenfalls tritt ein Sublemma, eine Phrase oder ein Beispielsatz hinzu, zumeist mit eigener Quellenangabe. Die Umschrift mithilfe des koptischen Alphabets folgt der Tradition der ersten Hälfte und der Mitte des 19. Jh., wie sie u.a. auch von Th. Young, J.F. Champollion, C.R. Lepsius und F.J. Chabas, wenn auch teils in unterschiedlichen Modifikationen, verwendet wurde.³⁸

37 Gemeint sind das Substantiv *jr.j* „Zugehöriger“ (Wb I, 105.5-8; WCN 28510) und das Verb *zšw* „bewachen“ (Wb 3, 416.12-147.21; WCN 126290).

38 Vgl. Schenkel 1988, 8-13.

Bei der Eingabe der Metadaten in die Datenbank des Projektes *Altägyptische Wörterbücher im Verbund* wird die Korrektheit der Transkription wie auch der Übersetzung nach einem dreistufigen Schema bewertet. Für den Wörterbuchentwurf von Birch ergibt die Durchsicht, dass in Bezug auf die Transkription jeweils ein Drittel der Einträge auf die Stufen „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ fällt. Die Übersetzungen sind dagegen in der Hälfte der Fälle als „hoch“ zu bewerten, ein Viertel fällt jeweils auf die Stufen „mittel“ und „niedrig“.³⁹ Die Übersetzung hat Birch demnach häufiger als den Konsonantenbestand korrekt erkannt.

Da der Entwurf nur die ersten 94 Einträge des geplanten Wörterbuches enthält, ist eine Beurteilung der ausgewählten Lemmata nur bedingt möglich. Unter den Wortklassen sind einerseits Substantive, Verben, Pronomina und Präpositionen vertreten, andererseits auch einige Götter- und Personennamen, sowohl von Privatpersonen als auch von Königen. Bei der Hälfte der Einträge handelt es sich um Substantive, fast ein Viertel sind jeweils Verben bzw. Eigennamen, während nur je eine Präposition und ein Pronomen aufgenommen ist. Dies ist hinsichtlich der Auswahl der Lemmata allerdings nicht repräsentativ, da der Wörterbuchentwurf nur die ersten 12 Seiten in der „ideophonetischen“ Sortierung durch Birch beinhaltet. Allerdings sind die hieroglyphischen Schreibungen für die Präposition *tp* „auf“⁴⁰ und die Nisbe *tp.j* „befindlich auf“⁴¹ von Birch zwar aufgenommen, wurden von ihm aber nicht als solche erkannt und stattdessen mit dem Substantiv „Kopf“ verbunden (vgl. Einträge Nr. 5-12).

4.2 Quellen

Birch nennt zu fast allen in seinem Wörterbuchentwurf aufgeführten Einträgen Quellenangaben. Diese sind entweder direkt hinter der Übersetzung des Lemmas aufgeführt und dienen als Referenz für die Bedeutung oder stehen hinter einem Sublemma bzw. einem Beispiel als Beleg. Insgesamt sind zu den 94 Einträgen 128 Belegangaben angeführt. Mehrere Einträge haben mehr als eine Referenz, bei nur vier Einträgen ist keine Angabe vorhanden.⁴² Ein Eintrag (Nr. 34) weist die pauschale Angabe „passim“ auf: Es handelt sich hierbei um den unverbierten Ausdruck

jrj-jh.t „tätig sein, opfern“⁴³ und ein diesem von Birch untergeordnetes Sublemma, das königliche Epitheton *nb-jr.t-jh.t* „Herr des Rituals“.⁴⁴ In 90 Fällen ist die Referenz eine Literaturangabe, in 33 Fällen ist ein Objekt aus der Sammlung des British Museum genannt. Eine Auflösung der verwendeten Abkürzungen und Siglen fehlt. Diese hätte nach Abschluss des Gesamtwerkes am Ende des letzten Teils stehen sollen, um so auch Referenzen einbeziehen zu können, die während der Abfassung des Wörterbuches erscheinen sollten.⁴⁵ Nach Birch' Angaben im Vorwort stützen sich die Wörterbucheinträge hauptsächlich auf die Publikationen von Champollion, Rosellini, Salvolini, Wilkinson und Lepsius sowie auf Monumente und Papyri aus dem British Museum.⁴⁶

Der Verweis auf Objekte aus dem British Museum bleibt in den meisten Fällen pauschal, indem nur die Objektkategorie und die Vitrine (*case*), in der es aufbewahrt ist, genannt sind: *Coffin. Case Q. B.M.* (Eintrag Nr. 7); *Wood coffin. Case HH. B.M.* (Nr. 25); *Br Situl^S Case T. B.M.* (Nr. 21); *Sep. fig. Case FF. B.M.* (Nr. 23).⁴⁷ Häufig fehlt auch der Hinweis auf die Vitrine: *Stele B.M.* (Nr. 14, 60, 92); *Coffin B.M.* (Nr. 36); *Pap. Hier. B.M.* (Nr. 53). Eine Identifizierung dieser Quellen ist heute nahezu unmöglich und kann weniger durch systematische Forschung, als vielmehr durch zufällige Entdeckungen gelingen. Detailliertere Angaben, mit denen das Objekt identifiziert werden kann, sind nur in wenigen Fällen vorhanden. Als Beleg für Eintrag Nr. 5 verweist Birch auf *Coffin of Kleopatra. Case J. Brit. Mus.* Gemeint ist der aus Theben stammende Sarg einer Frau namens Kleopatra aus dem 2. Jh. n.Chr. (Inv.-Nr. BME A 6706). Bei dem in Eintrag Nr. 45 zitierten *Coffin of Hapimen* handelt es sich um den Granitsarkophag des Hapimen (BM EA 23). Dreimal ist der Stein von Rosette (BM EA 24) als Referenz angegeben (Einträge Nr. 19, 24, 51), wobei Birch die beiden unterschiedlichen Siglen *RosSt* und *R.S.* verwendet. Die Uneinheitlichkeit der Siglenverwendung zeichnet den gesamten Wörterbuchentwurf aus.

Bei der zitierten Literatur sind James Burtons *Excerpta Hieroglyphica* zweimal, John Gardner Wilkinsons *Materia Hieroglyphica* viermal und die *Description*

39 Eine ausführliche Auswertung erfolgt demnächst im Vergleich mit anderen Wörterbüchern.

40 Wb 5, 273.1-276.9; WCN 850801.

41 Wb 5, 276-10-277.9; WCN 171450.

42 Dies betrifft die Einträge Nr. 44, 74, 84 und 86.

43 Wb I, 124.8-9; WCN 28710.

44 Wb I, 124.12; WCN 400354.

45 Birch 1838, 4.

46 Birch 1838, 4. In den 94 publizierten Einträgen ist Lepsius allerdings nicht zitiert, vgl. Tab. 1.

47 *Br Situl^S* = Bronze Situlus; *Sep. fig.* = Sepulchral figure (Uschebti).

de l'Égypte einmal zitiert. Die meisten Zitate stammen dagegen aus den Werken Jean François Champollions, vornehmlich aus den Wortlisten seiner 1836 erschienenen *Grammaire égyptienne*, sowie aus den *Monumenti dell'Egitto e della Nubia* von Ippolito Rosellini und der *Analyse grammaticale raisonnée* von François Salvolini (Tab. 1). Daneben verwendete Birch die Publikation eines ptolemäischen Totenbuchpapyrus, der sich heute in der Bibliothèque Nationale in Paris befindet (pParis BN 1-19) und den Jean-Marcel Cadet bereits 1805 ediert hat. Hier verwendet Birch das Siglum *Rit. Cad.*, das als Rit[uel] Cad[et] aufzulösen ist. „Rituel“ ist zu seiner Zeit eine übliche Bezeichnung für das Totenbuch, das als das „Große Ritual“ galt. Dem Totenbuch kommt in der frühen Lexikographie insgesamt eine große Bedeutung zu. In Birch' *Dictionary of Hieroglyphics* von 1867 ist Lepsius' Publikation des Turiner Totenbuchpapyrus pTurin 1791 eine der Hauptquellen.⁴⁸

Die Quellen sind in Tab. 1 zusammengestellt und die von Birch verwendeten Siglen aufgelöst. Auffällig ist, dass er in der Verwendung der Siglen nicht konsistent vorgegangen ist, sondern für dasselbe Referenzwerk unterschiedliche Abkürzungen verwendet hat. Dreimal ist für Champollion allein die Abkürzung „Ch.“, einmal für Rosellini die Abkürzung „Ros.“ gebraucht, jeweils ohne Angabe einer Seite oder einer Tafel, so dass nicht ersichtlich ist, auf welches der verwendeten Werke Champollions bzw. Rosellinis sich die Referenz bezieht.

Samuel Birch konnte im Jahr 1838, 16 Jahre nachdem Champollion seine berühmte Schrift *Lettre à M. Dacier...* veröffentlicht hatte, nur auf eine beschränkte Zahl an ägyptologischen Publikationen zurückgreifen. Champollions *Monuments de l'Égypte et de la Nubie* (1835-1845) und Rosellinis *Monumenti dell'Egitto e della Nubia* (1832-1844) waren noch nicht vollständig erschienen. Die Ägyptenexpedition von Richard Lepsius sollte erst 1842-1845 stattfinden, das daraus resultierende zwölbändige Tafelwerk zwischen 1849 und 1859 erscheinen. Der erste Band der *Egyptian Inscriptions from the British Museum and Other Sources* von Samuel Sharpe, eine Publikation einiger Inschriften auf Monumenten und Objekten der ägyptischen Sammlung des British Museum, die für das 1867 erschienene *Dictionary of Hieroglyphics* von Birch ein wichtiges Referenzwerk war, war zwar bereits 1837 publiziert, stand Birch aber offenbar nicht rechtzeitig zur Verfügung. In Anbetracht der Quellenlage war es für Birch daher unumgänglich, die Objekte des British

Museum, deren Kurator er zudem war, direkt als Referenz anzugeben.

Birch verwendete ausschließlich Quellen, die in der Tradition von Champollion stehen und damit die hieroglyphischen Inschriften in einer verlässlichen Form wiedergeben, was erst durch die Arbeiten Champollions und die Entzifferung möglich war. Die in Tab. 1 wiedergegebene Liste enthält somit bereits nahezu alle Publikationen, die 1838 verfügbar waren. Für die weitere Arbeit an den frühen Wörterbüchern zur ägyptischen Sprache wird es interessant sein, zu beobachten, wie sich die Verwendung der Quellen entwickelt, vor allem, in welchem Maße neben hieroglyphischen auch hieratische Texte herangezogen und ob chronologische Eingrenzungen vorgenommen wurden.

4.3. Methoden der Worterschließung

Während sich bisher viele wissenschaftsgeschichtliche Studien der Entzifferung der Hieroglyphen und der Gewinnung ihrer Lautwerte gewidmet haben, ist die Untersuchung der Mittel und Wege, mit denen die Wortbedeutungen erschlossen wurden, nur unzureichend behandelt worden.⁴⁹ Dieses Desideratum kann an dieser Stelle zwar nicht behoben werden, doch sollen zwei Beispiele zur Veranschaulichung angewandter Methoden dienen. Grundsätzlich standen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: die Ermittlung über bilingue Texte, Vergleiche mit semitischen Sprachen, die Erschließung über das Koptische, die Erschließung anhand der Klassifikatoren oder die Ermittlung aus dem sprachlichen bzw. aus dem bildlichen Kontext.⁵⁰ Ein nahezu klassisches Beispiel, das zeigt, wie die Deutung eines Klassifikators auch in die Irre führen kann und das Peter Dils kürzlich ausführlich diskutiert hat,⁵¹ ist das Verb *gr* „schweigen“.⁵² Aufgrund des Klassifikators Gardiner A2 (Mann mit Hand am Mund) wurde das Wort zunächst als „reden“ aufgefasst; die heute unbestrittene Wortbedeutung „schweigen“ hat sich dagegen erst nach langer und kontrovers geführter Diskussion durchsetzen können.

Als Beispiele aus dem Wörterbuchentwurf von Birch sollen hier zwei Fälle angeführt werden, in denen er zwar teilweise bzw. vollständig falsch gelegen hat, die Fehler aber gut nachvollziehbar sind und somit Rückschlüsse auf die Methode zur Worterschließung erlauben.

49 Einen Überblick bieten Dils 2010, 147-149; Dils 2013.

50 Vgl. Dils 2010, 147-149.

51 Dils 2013, 44-45.

52 Wb V, 179.9-180.7; WCN 167750.

48 Lepsius 1842.

Kurztitel bei Birch	Auflösung des Kurztitels	Anzahl der Zitate
Bur. Ex. Hier. Burton. Ex. Hier.	Burton, J.: <i>Excerpta Hieroglyphica. Or Exact Copies of Various Hieroglyphical Inscriptions and Sculptural Monuments Still Existing in Egypt and Nubia, and at Mount Sinai</i> , 4 Bde., Kairo 1825-1828	2
Ch.	Champollion, J.F.	3
Ch. Gr. Eg. Champ. Gr. Eg. Champ. Gram. Eg.	Champollion, J.F.: <i>Grammaire égyptienne, ou principes généraux de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la représentation de la langue parlée</i> , Paris 1836	28
Ch. Lettres de l'Eg.	Champollion, J.F.: <i>Lettres écrites d'Égypte et de Nubie en 1828 et 1829</i> , Paris 1833	1
Ch. Mon. Ch. Mon. de l'Eg.	Champollion, J.F.: <i>Monuments de l'Égypte et de la Nubie, d'après les dessins exécutés sur les lieux sous la direction de Champollion-le-Jeune, et les descriptions autographes qu'il en a rédigées</i> , 4 Bde., Paris 1835-1845	3
Descr. de l'Eg.	<i>Description de l'Égypte</i>	1
Rit. Cad.	Cadet, J.-M.: <i>Copie figurée d'un rouleau de papyrus trouvé à Thèbes dans un tombeau des rois</i> , Paris 1805	19
Ros.	Rosellini, I.	1
Ros. I. Ros. M.R.	Rosellini, I.: <i>I monumenti dell'Egitto e della Nubia. Atlas: Monumenti storici</i> , Pisa 1832	6
Ros. M.C.	Rosellini, I.: <i>I monumenti dell'Egitto e della Nubia. Atlas: Monumenti civili</i> , Pisa 1834	6
Ros. P II. tome III.	Rosellini, I.: <i>I monumenti dell'Egitto e della Nubia. Vol II: Monumenti civili</i> , Bd. 3, Pisa 1836	1
Sal. Salv. Sal. Gram. Rais. Salv. Gr. Rais.	Salvolini, F.: <i>Analyse grammaticale raisonnée de différens textes anciens égyptiens</i> , Paris 1836	15
Wilk. Wilk. Mat. Hier.	Wilkinson, Sir J.G.: <i>Materia Hieroglyphica: Containing the Egyptian Pantheon and the Succession of the Pharaohs, from the earliest Times, to the Conquest by Alexander, and Other Hieroglyphical Subjects</i> , Malta 1828	4
	Summe:	90

Tab. 1: Die von Samuel Birch in seinem Wörterbuchentwurf verwendete Literatur

Das erste Beispiel ist das Lemma *tp* „Kopf“,⁵³ das Birch zwar richtig als „head, chief“ übersetzt und mit „chief“ sogar die übertragene Bedeutung erkannt hat, aber falsch als $\Delta\Pi\epsilon$ transkribiert hat (Abb. 2, Nr. 6).⁵⁴ Im Koptischen ist tatsächlich ein Wort $\Delta\Pi\epsilon$ „Kopf“ erhalten,⁵⁵ zudem zeigt die Hieroglyphe einen menschlichen Kopf, was nahelegt, dass Birch die Wortbedeutung aus der Kombination von Zeichenform und koptischer Überlieferung ermittelt

hat.⁵⁶ Bemerkenswert an diesem Fall ist, dass das koptische $\Delta\Pi\epsilon$ auf das hieroglyphische (feminine) *tp.t* „Kopf“⁵⁷ zurückgeht, aber das initiale *t* verloren hat. Dieses ist vermutlich im Laufe der Sprachgeschichte als Artikel fehlgedeutet worden und deshalb abgefallen.

Das zweite Beispiel ist das Lemma *dsr.t* „[ein Bier]“,⁵⁸ das Birch $\Delta\Pi\tau$ umschreibt und mit „milk“

53 Wb V, 263.3-265.10; 266.5-6; WCN 170860. Zur Diskussion des Lautwertes des Zeichens Gardiner Sign List D1 siehe Werning 2004; Schweitzer 2011.

54 Birch 1838, 1, Nr. 6.

55 Westendorf 1965, 10.

56 Die Lesung $\Delta\Pi\epsilon$ findet sich allerdings auch schon bei Champollion; Birch hat die Lesung also von ihm übernommen und ist in seiner Arbeit zu keiner neuen Lesung gekommen.

57 Wb V, 293.3-6; WCN 170920; Westendorf 1965, 10.

58 Wb V, 616.7-13; WCN 185590.

übersetzt.⁵⁹ Wahrscheinlich hat Birch an das koptische $\epsilon\rho\omega\tau\epsilon$ bzw. $\lambda\rho\omega\tau\epsilon$ „Milch“ gedacht, das auf das hieroglyphische $jrt.t$ „Milch“ zurückgeht.⁶⁰ Das Zeichen eines Gefäßes als Klassifikator hat ihn bestärkt, dass es sich um eine Flüssigkeit oder ein Getränk handelt, den $\underline{d}sr$ -Arm (Gardiner D 45) hat er irrtümlich als D 36, d.h. als Einkonsonantenzeichen ζ , bzw. nach seiner Transkription λ , aufgefasst und so die Lesung $\lambda\rho\tau$ erhalten.

In beiden Fällen lässt sich erkennen, dass für die Erschließung der Wortbedeutung die Kombination aus Klassifikator und koptischer Überlieferung entscheidend war. Die Untersuchung weiterer ähnlicher Fälle von *Irrungen und Wirrungen* in diesem und anderen Wörterbüchern wird sicherlich wesentlich zum Verständnis des methodischen Vorgehens bei der Suche nach Wortbedeutungen beitragen können.

4.4 Entstehung und Wirkung

Die Rezeption des Wörterbuchentwurfes von Samuel Birch ist, soweit sich dies aus einem Abstand von fast zwei Jahrhunderten beurteilen lässt, sehr gering ausgefallen, was in der Hauptursache darin begründet ist, dass das Wörterbuch nicht fertiggestellt werden konnte. In den nachfolgenden Wörterbüchern wird es nicht erwähnt, obgleich die jeweiligen Autoren Kenntnis davon gehabt haben dürften. Lediglich im postumen Wörterbuch von Champollion findet Birch' Arbeit Berücksichtigung. J.-J. Champollion-Figeac diskutiert im Vorwort Birch' Methode der Anordnung und verwirft dessen „ideophonetischen“ Ansatz zugunsten einer rein zeichenorientierten Sortierung der Lemmata.⁶¹

Eine ausführliche Würdigung erfuhr Birch' Sketch in der lexikographiegeschichtlichen Einleitung zu Budge' *Egyptian Hieroglyphic Dictionary* von 1920.⁶² Hier finden sich zudem einige wichtige Hintergrundinformationen zur Geschichte dieses Werkes. Die Erstellung des Wörterbuches war von mehreren Schwierigkeiten begleitet, die es erschwerten, einen Verlag zu finden.⁶³ Es gab noch keine hieroglyphischen Drucktypen, was eine lithographische Erstellung notwendig machte, aber gleichzeitig einen enormen Kostenfaktor bedeutete.⁶⁴ Samuel Sharpe hatte dieses Problem dadurch umgangen,

dass er die Hieroglyphen als Tafeln in den Anhang setzte und damit nur einen Teil des Werkes lithographisch produzieren lassen musste, aber gleichzeitig Einbußen in der Handhabbarkeit in Kauf nehmen musste. Birch dagegen bevorzugte das übersichtliche Nebeneinander von Hieroglyphen, Transkription und Übersetzung.

Ein weiterer Faktor war, dass die Wortforschung kurz nach der Entzifferung ein noch sehr junges Arbeitsgebiet war, so dass das Wörterbuch aufgrund des zunehmenden Kenntnisstandes bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen hoffnungslos veraltet und die Nachwirkung des Wörterbuches daher äußerst gering gewesen wäre. Zudem wird die geringe Zahl der Adressaten, d.h. der Personenkreis, der sich zu dieser Zeit mit der ägyptischen Hieroglyphenschrift beschäftigte, einen potentiellen Verlag abgeschreckt haben. Mit William Allen & Co. fand Birch schließlich in London einen Verlag, der bereit war, das Risiko auf sich zu nehmen und das Wörterbuch zu drucken, allerdings unter der Bedingung, zunächst nur einen zwölfseitigen Entwurf zu drucken und von dessen Rezeption die Fortführung des Projektes abhängig zu machen. Dass keine weiteren Lieferungen erschienen sind, offenbart, dass Birch' Vorhaben in der Fachwelt nicht sehr gut aufgenommen wurde. Birch konnte erst rund 30 Jahre später unter günstigeren Bedingungen das bereits erwähnte *Dictionary of Hieroglyphics* mit rund 9.000 Einträgen veröffentlichen.⁶⁵ Doch auch dieses Werk wurde nur begrenzt rezipiert, was insbesondere an seiner versteckten Publikation im fünften Band der englischen Übersetzung von C.C.J. von Bunsens *Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte* lag. Dieses bildete, wie Budge es ausdrückte, „a veritable tomb for Birch's Dictionary“.⁶⁶

5. Ausblick

Der hier vorgestellte Wörterbuchentwurf von Samuel Birch stellte den Versuch dar, ein komplexes Wörterbuch der ägyptischen Sprache nach einem durchdachten Konzept auf der Basis einer Wortverzettlung zu erstellen. In Bezug auf die Exaktheit der Transkription und der Übersetzung weist es

59 Birch 1838, 11, Nr. 86.

60 Westendorf 1965, 39.

61 Champollion 1841, i-xxxvi.

62 Budge 1920, xvii-xxi.

63 Vgl. zum Folgenden Budge 1920, xviii.

64 Zur Entwicklung der hieroglyphischen Drucktypen siehe Smitskamp 1979.

65 Birch 1867.

66 Budge 1920, xxxviii. Das *Dictionary of Hieroglyphics* wurde allerdings sowohl von Heinrich Brugsch als auch von Edward Yorke McCauley und Simeone Levi verwendet und rezipiert, so dass es über deren Wörterbücher, wenn auch nur indirekt, von zahlreichen Ägyptologen konsultiert wurde. Budge selbst widmete Birch sein zweibändiges *Egyptian Hieroglyphic Dictionary*.

starke Mängel auf, die aber im Kontext des damaligen Forschungsstands kurz nach der Entzifferung der Hieroglyphen zu sehen sind. Durch die Angabe von Quellen und Belegen sind die Wortbedeutungen, anders als beispielsweise im *Dictionnaire* Champollions, transparent.

Allerdings ist der Wörterbuchentwurf nur ein kurzes Kapitel in der Geschichte der altägyptischen Lexikographie. In der weiteren Forschung wird Birch' *Sketch* im Kontext anderer früher Wörterbücher zu betrachten sein. Neben den Wörterbüchern wird die Verwendung des zunehmenden Quellenmaterials und die ansteigende Sicherheit in der Bestimmung der Wortbedeutungen untersucht. Damit kann auch eruiert werden, welche Basis zu Beginn des Erman'schen Wörterbuchprojektes bestand und welchen Einfluss diese auf das *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* hatte. Die Ausgrabung des *Sketch* und ein erster Oberflächensurvey seiner näheren Umgebung zeigt, welches Forschungspotential in diesen frühen Wörterbüchern steckt.

Literatur:

- Åkerblad, J.D., 1802, Lettre sur l'inscription égyptienne de Rosette, adressée au C. en Silvestre de Sacy, Professeur de langue Arabe à l'école spéciale des langues Orientales vivantes, etc., Paris
- Bierbrier, M.L., 2012, Who Was Who in Egyptology, 4th Revised Edition, London
- Birch, S., 1838, Sketch of a Hieroglyphical Dictionary. Part I. Hieroglyphics and English. Division I. Phonetical Symbols, Vowels, London
- Birch, S., 1867, Dictionary of Hieroglyphics, in: C.C.J. Bunsen, Egypt's Place in Universal History. An Historical Investigation in Five Books, Bd. 5, London, 335-586
- Birch, W. de G. (Hrsg.), 1886, Biographical Notices of Dr. Samuel Birch. From the British and Foreign Press, Portraits, and a Bibliography of his Principal Works, London
- Borger, R., 1984, Altorientalische Lexikographie. Geschichte und Probleme, Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, I. Philologisch-historische Klasse, 1984/2, Göttingen
- Brose, M., i.V., Absi – Ein Ghostword reist um die Welt
- Brugsch, H., 1867-1882, Hieroglyphisch-Demotisches Wörterbuch. Enthaltend in wissenschaftlicher Anordnung die gebräuchlichsten Wörter und Gruppen der heiligen und der Volks-Sprache und Schrift der alten Ägypter, 7 Bde., Leipzig
- Budge, E.A.W., 1886, Memoir of Samuel Birch, L.L.D., D.C.L., F.S.A., &c., President. Part I.–Biographical Notice, List of Works, &c., Transactions of the Society of Biblical Archaeology 9, 1-41
- Budge, E.A.W., 1920, An Egyptian Hieroglyphic Dictionary, 2 Bde., London
- Champollion, J.F., 1836, Grammaire égyptienne, ou principes généraux de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la représentation de la langue parlée, Paris
- Champollion, J.F., 1841, Dictionnaire égyptien en écriture hiéroglyphique par J.F. Champollion-le-Jeune, publié d'après les manuscrits autographes et sous les auspices de M. Villemain, Ministre de l'instruction publique, par M. Champollion-Figeac, Paris
- Degardin, J.-Cl., 1972, Dictionnaires de l'Égyptien ancien et lexiques spécialisés, in: Textes et langages de l'Égypte pharaonique. Cent cinquante années de recherches 1822-1972, BdE 64/1, Kairo, 249-256
- Dils, P., 2010, Das Projekt Altägyptisches Wörterbuch und die Geschichte der altägyptischen Wortforschung, Denkströme 4, 143-158
- Dils, P., 2013, „Nous ne sommes tous que des écoliers en fait d'hiéroglyphes.“ Die Bedeutungsfindung des ägyptischen Wortschatzes am Beispiel der Lehre für Kagemni, Denkströme 11, 28-66
- Douglas, R.K., 1886, Memoir of Samuel Birch, L.L.D., D.C.L., F.S.A., &c., President. Part III.–Remarks and Observations on Dr. Birch's Chinese Labours, Transactions of the Society of Biblical Archaeology 9, 42-43
- Erman, A.(†)/Grapow, H., 1953, Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Zur Geschichte eines großen wissenschaftlichen Unternehmens der Akademie, Berlin
- Gertzen, T.L., 2013, École de Berlin und „Goldenes Zeitalter“ (1882-1914) der Ägyptologie als Wissenschaft. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis von Ebers, Erman und Sethe, Berlin/Boston
- Lepsius, C.R., 1842, Das Tottenbuch der Ägypter. Nach dem hieroglyphischen Papyrus in Turin, Leipzig
- Levi, G.A./Viterbo, E., 1999, Simeone Levi. La storia sconosciuta di un noto egittologo, Turin
- McCauley, E.Y., 1883, A Dictionary of the Egyptian Language, Philadelphia
- Parthey, G., 1844, Vocabularium coptico-latinum et latino-copticum e Peyroni et Tattami lexicis, Berlin
- Peyron, A., 1835, Lexicon linguae copticae, Turin
- Pierret, P., 1875, Vocabulaire hiéroglyphique, Paris
- Reineke, W.F., 1999, Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Zur Geschichte eines großen wissenschaftlichen Unternehmens der Berliner Akademie zwischen 1945 und 1992, in: I. Hafemann/S. Grunert (Hrsg.): Textcorpus und Wörterbuch, PdÄ 14, Leiden/Boston/Köln, xi-xxvii
- Schenkel, W., 1988, Erkundungen zur Reihenfolge der Zeichen im ägyptologischen Transkriptionsalphabet, CdE 63, 5-35

- Schenkel, W., 1995, Die Lexikographie des Altägyptisch-Koptischen, SEL 12, 191-203
- Schweitzer, S.D., 2011, Zum Lautwert einiger Hieroglyphen, ZÄS 138, 132-149
- Seidlmayer, S.J., 1999, Altägyptisches Wörterbuch. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin
- Seidlmayer, S.J., 2006, Das Ägyptische Wörterbuch an der Berliner Akademie: Entstehung und Konzept, in: B.U. Schipper (Hrsg.): Ägyptologie als Wissenschaft. Adolf Erman (1854-1937) in seiner Zeit, Berlin/New York, 169-192
- Sharpe, S., 1837, Rudiments of a Vocabulary of Egyptian Hieroglyphics, London
- Sharpe, S., 1861, Egyptian Hieroglyphics. Being an Attempt to Explain their Nature, Origin, and Meaning. With a Vocabulary. London
- Smitskamp, R. 1979, *Typographia hieroglyphica*, *Quaerendo*. A Quarterly Journal from the Low Countries Devoted to Manuscripts and Printed Books. IX/4, 309-336
- Spiegelberg, W., 1923, Rezension zu: A. Erman/H. Grapow, Ägyptisches Handwörterbuch, Berlin 1921, OLZ 26, 323-324
- Sturtevant, C., 1994, Lexicography from Champollion until Today. Some Methodological Questions, in: M. Dewachter/A. Fouchard (Hrsg.): *L'Égyptologie et les Champollions*, Grenoble, 305-310
- Tattam, H., 1835, *Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus linguae aegyptiacae monumentis, et ex operibus La Crozii, Woidii, et aliorum summo studio congestum. Cum indice vocum latinarum*, Oxford
- Wb = Erman, A./Grapow, H., 1926-1931, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 5 Bde., Berlin
- Werning, D.A., 2004, The sound values of the signs Gardiner D1 (Head) und T 8 (Dagger), *LingAeg* 12, 183-204
- Westendorf, W., 1965, *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg
- Young, T., 1831, *Rudiments of an Egyptian Dictionary in the Ancient Enchorial Character. Containing all the Words of which the Sense has been Ascertained*, London

EIN FORSCHERLEBEN ZWISCHEN DEN WELTEN

ZUM 80. GEBURTSTAG VON STEFFEN WENIG

HERAUSGEGEBEN VON

ANGELIKA LOHWASSER & PAWEL WOLF



MITTEILUNGEN DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.

SONDERHEFT • 2014

Impressum:

ISSN 0945-9502

Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.
Sonderheft • 2014

HERAUSGEGEBEN VON: Angelika Lohwasser & Pawel Wolf

ERSCHEINUNGSORT: Berlin

INTERNETPRÄSENZ: www.sag-online.de

LAYOUT & SATZ: www.frank-joachim.de

DRUCK: www.dbusiness.de

TITELBILD: Säulenbasis mit Löwe, Große Anlage von Musawwarat es Sufra, Raum 108
(Foto: Claudia Näser)

FRONTISPIZ: Der Jubilar im Garten seines Hauses in Berlin-Karow
(Foto: Jane Humphris, Bildbearbeitung: Frank Joachim)

© Das Copyright liegt bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren

DANK

Dass diese Festschrift zustande gekommen ist, verdanken wir vielen Mitwirkenden. An erster Stelle stehen die Autorinnen und Autoren, die mit ihren vielseitigen und fundierten Artikeln das eigentliche Geschenkpaket geschnürt haben. Julia Petereit hat die redaktionelle Arbeit übernommen – Korrekturen gemacht, Literatureinträge kontrolliert und vieles mehr. Sollte doch noch ein Fehler zu finden sein, ist das der Fülle der Beiträge und der gegen Ende deutlich knappen Zeit geschuldet! Frank Joachim hat das Layout hergestellt und unermüdlich auf Bitten um Veränderungen reagiert. Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. stellt ihre Mitgliederzeitschrift „Der antike Sudan“ für die Aufnahme dieses Sonderheftes zur Verfügung und ehrt damit den Gründungsvater von Verein und Zeitschrift. Darüber hinaus hat sie den Druck zwischenfinanziert und damit die Herstellung erleichtert. Der Lehrbereich Ägyptologie und Archäologie Nordostafrikas der Humboldt-Universität zu Berlin übernimmt in bewährter Weise den Vertrieb, um die Erkenntnisse auch an die wissenschaftliche Gemeinschaft weiterzugeben. Instituts-, Grabungs- und Familienangehörigen haben mit Rat und Tat, vor allem aber Geduld und moralischer Unterstützung zum Gelingen beigetragen!

Ihnen allen und weiteren ungenannten Helfern gebührt unser aufrichtiger Dank!

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT	7
TABULA GRATULATORIA	9
BIBLIOGRAPHIE	11
FRANCIS BREYER Kipkipi, ein soldatensprachlicher Somatismus oder: Wohin floh der letzte kuschitische Pharao vor den Assyrern?	21
Ueli BRUNNER Die sabäische Dammanlage Mabnā al-Ḥašrağ in Ma'rib, Jemen	25
KLAUS DORNISCH Ketzerisches zum „Thron von Hawelti“	37
DAVID N. EDWARDS Early Meroitic Pottery and the creation of an early imperial culture?	51
EUGENIO FANTUSATI, ELEONORA KORMYSHEVA & SVETLANA MALYKH Abu Erteila – An Archaeological Site in the Butana Region	65
RODOLFO FATTOVICH The Architecture of Power in Tigray (Northern Ethiopia) and Eritrea in the 1st millennium BCE – 1st millennium CE	95
MARTIN FITZENREITER Taharqo und Osiris Fragmente einer Kapelle im Ägyptischen Museum der Universität Bonn	111
BALDUR GABRIEL Kulturhistorische Landschaftselemente am 5. Nilkatarakt/Nordsudan nach Google-Earth-Bildanalysen mit Anmerkungen nach Groundcheck (GC)	129
WŁODZIMIERZ GODLEWSKI Dongola Capital of early Makuria: Citadel – Rock Tombs – First Churches	153
KRZYSZTOF GRZYMSKI The Decorated Faience Puteals from Meroe	165
JANA HELMBOLD-DOYÉ Rundstäbe, Leisten und Lisenen	169
JANE HUMPHRIS & THILO REHREN Iron production and the Kingdom of Kush: an introduction to UCL Qatar's research in Sudan	177
FRANK JOACHIM Der Nordfriedhof (IF) von Musawwarat es Sufra	191
TIM KARBERG Rinder in Musawwarat es Sufra	215

ADAM ŁAJTAR Epitaph of Staurosaña († 1057), granddaughter (?) of a king Zakharias, found in Dongola	221
ANGELIKA LOHWASSER Neujahr in Nubien	229
ANDREA MANZO New Eastern Desert Ware Finds from Sudan and Ethiopia	237
JACKE PHILLIPS The Foreign Contacts of Ancient Aksum: New finds and some random thoughts	253
WALTER RAUNIG Frühes Eisen in Nordostafrika	269
ALESSANDRO ROCCATI B2400: A New Page in Meroitic Architecture	293
THOMAS SCHEIBNER Entstehung, Ursprung und Nutzung – Die Hafire in Musawwarat es-Sufra und in der Keraba als Wirtschaftsbauten	299
GUNNAR SPERVESLAGE Ausgegraben: Der Wörterbuchentwurf von Samuel Birch Ein Werkstattbericht	323
PETRA WESCHENFELDER Who gets the lion's share? Thoughts on Meroitic water management and its role in royal legitimization	335
PAWEL WOLF Essay über den meroitischen Eklektizismus in Musawwarat es Sufra, oder: woher stammt der meroitische Einraumtempel?	351
JANICE YELLIN The Kushite Nature of Early Meroitic Mortuary Religion: A Pragmatic Approach to Osirian Beliefs	395
MICHAEL H. ZACH Die frühesten Fotografien meroitischer Altertümer	405
FARBTAFFELN	415